

St. Andreas

St. Ludgerus und Martin

St. Hubertus und Raphael

Pastoralplan

der Pfarrei
St. Lambertus, Essen-Rellinghausen

Stand: März 2013

St. Lambertus

Vorwort

Mit einer gewissen „Verspätung“ – die Bildung der Pfarrei in ihrer heutigen Gestalt liegt mehr als vier Jahre zurück – legen wir einen Pastoralplan vor. Aus heutiger Sicht ist dieser späte Zeitpunkt ein Vorteil, denn inzwischen hat sich manches, was in den letzten Jahren unübersichtlich und unsicher war und was wir daher gar nicht hätten beschreiben können, geklärt. Die ständigem Wandel unterworfenen Personalsituation, Nachbesserungen bei der Grenzziehung gegenüber der Innenstadt, mangelnder Überblick über das neue Gebilde unter altem Namen – das sind nur einige der vielen Unwägbarkeiten, mit denen wir in den ersten Jahren zu kämpfen hatten. Nun jedoch steht deutlicher vor Augen, was in unserer Pfarrei möglich und nötig ist und was nicht. Auch in den vergangenen vier Jahren haben wir – ohne einen schriftlichen Pastoralplan – ja nicht planlos gehandelt. Es gibt längst einen Konsens über unser Tun, nach dem wir leben und handeln. Das soll auf den folgenden Seiten beschrieben werden.

Das Wort „Pastoralplan“ legt nahe, dass man Pastoral planen könne, aber das ist nur zum Teil möglich. Sicherlich kann und muss man die vorhandenen Ressourcen – Gebäude, Finanzen, Strukturen im Stadtteil u. a. – bewerten und mit den Wünschen, Bedürfnissen, Möglichkeiten und Grenzen der Gemeindemitglieder und der ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in Vergleich setzen. Die tägliche seelsorgliche und kirchliche Arbeit aber ist so vielfältig wie das Leben selbst und kann in Plänen, Stellenbeschreibungen, Statistiken und Konzepten nur ungenügend erfasst werden. Damit ist die Begrenztheit eines jeden Pastoralplans beschrieben.

Der Pastoralplan kann also nie eine vollständige Beschreibung des Pfarrlebens sein.

Er ist auch keine Utopie, in die wir alles hineinschreiben könnten, was wir selber gerne hätten oder was andere von uns erwarten – nur um dann festzustellen, dass es nicht gehen wird.

Ebenso wenig möchten wir mit diesem Plan eine von uns geforderte Fleißarbeit vorlegen, die zwar gut aussieht, aber nichts mit der Realität zu tun hat und daher abgeheftet und vergessen wird.

Aber was denn dann? Wir versuchen, einige Leitlinien darzustellen, die sich in den letzten Jahren als tragfähig für unsere Pfarrei herausgestellt haben. Angesiedelt an einem der ältesten Orte des Glaubens in unserer Region beginnen wir mit einem Blick auf die Wurzeln, indem wir die Geschichte unserer Pfarrei kurz beschreiben und sodann auf ihre heutige Gestalt eingehen. Besonders wichtig ist uns das Verhältnis von Pfarrei und Gemeinden, auf das wir ausführlich eingehen. In diesem Zusammenhang können die Bereiche aufgeführt werden, in denen wir bereits erfolgreich pfarreweit handeln und dies weiterführen wollen.

Schließlich nehmen wir die Zukunft in den Blick und fragen nach dem Wesentlichen: nach Orten des Glaubens. Das können geographische Orte sein, aber auch personale Angebote, neue Initiativen und Bewegungen und vieles mehr.

Dieser Plan soll fortgeschrieben werden: Dazu verpflichten sich PGR und Pastoral Konferenz, ihn kontinuierlich zu überprüfen und zu verbessern. Er soll zu diesem Zweck einmal jährlich auf der Tagesordnung dieser Gremien thematisiert werden.

Den geeigneten Leser/innen wünsche ich Freude und Kurzweil beim Lesen, wünsche mir von ihnen Verständnis für die heute im Gegensatz zu früheren Jahren begrenzten Möglichkeiten der Pastoral und erhoffe Zustimmung zur vorgelegten Beschreibung unserer Pfarrei und ihrem hier aufgezeigten – möglichen – zukünftigen Weg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'O. Deppe', written in a cursive style.

O. Deppe, Pfarrer

INHALT

- 01 Entstehung der Pfarrei St. Lambertus in ihrer heutigen Gestalt 7
 - 02 Einrichtungen im Bereich der Pfarrei 14
 - 03 Statistika 16
 - 04 Das Verhältnis von Pfarrei und Gemeinden 18
 - 05 Pastorale Schwerpunkte 20
 - 06 Spirituelle Orte und neue Felder der Pastoral 24
 - 07 Ernstfall und Testfall: „Communio“ 25
-

01 Entstehung der Pfarrei St. Lambertus in ihrer heutigen Gestalt

Am 1. Februar 2008 wurde, bedingt durch die Umstrukturierung des Bistums Essen, das bisherige Dekanat Rellinghausen zu einer einzigen Pfarrei. Die neue Pfarrei hatte zum Zeitpunkt ihrer Entstehung ca. 22.500 Katholiken und setzte sich so zusammen:

- **Gemeinde St. Lambertus** – bestehend aus den ehemaligen Pfarreien St. Lambertus in Rellinghausen und St. Theresia in Stadtwald.
- **Gemeinde St. Andreas** – bestehend aus der ehemals selbständigen Pfarrei St. Andreas in Rüttenscheid und einem Teil der ehemaligen Pfarrei St. Engelbert, die zwischen den neuen Pfarreien St. Lambertus und St. Gertrud in Essen-Mitte aufgeteilt wurde.
- **Gemeinde St. Hubertus und Raphael** – bestehend aus den ehemaligen Pfarreien St. Hubertus und St. Raphael in Bergerhausen, die schon vor 2008 zu einer Pfarrei fusioniert worden waren.
- **Gemeinde St. Ludgerus und Martin** – bestehend aus den ehemaligen Pfarreien St. Ludgerus und St. Martin in Rüttenscheid. Auch diese beiden Pfarreien waren schon vor 2008 zu einer zusammengelegt worden.

Die neue Pfarrei hatte zum Zeitpunkt ihrer Entstehung ca. 22.500 Katholiken.

Die kleinste Pfarrei des bis dahin bestehenden Dekanates, Pax Christi in Bergerhausen, wurde in die neue Pfarrei St. Laurentius in Steele eingegliedert.

Da aus historischen Gründen die sehr alte namengebende Pfarrei nicht aufgelöst werden sollte, kam es zu keiner Neugründung, sondern die anderen Pfarreien wurden der weiter bestehenden Pfarrei St. Lambertus inkorporiert, von der sie zumindest teilweise auch einmal ausgegangen waren. So liegt das eigentliche Gründungsdatum unserer Pfarrei im Jahre 1804, als, bedingt durch die Aufhebung des freiweltlichen Rellinghauser Damenstiftes im Zuge der Säkularisation, eine Neugründung erforderlich wurde.

Hier liegt bereits ein wesentlicher Umstand vor, der unsere Arbeit und unser Miteinander in der Pfarrei bestimmen musste, denn der Verzicht auf Aufhebung und Neugründung brachte Besonderheiten mit sich: Der Kirchenvorstand wurde nicht neu gewählt, die Pfarrei erhielt keinen neuen Namen und manches mehr. Es kam also darauf an, von vornherein den Eindruck zu vermeiden, eine Pfarrei habe die anderen vereinnahmt. Stattdessen sollte auf Beteiligung aller Gemeinden Wert gelegt werden. Sie sollten in ihrer besonderen Gestalt und mit ihrem besonderen Gesicht dazu beitragen, das Bild der Pfarrei lebendig zu machen.

Was macht nun die Besonderheit der vier Gemeinden aus, aus denen sich unsere Pfarrei zusammensetzt?

St. Lambertus (mit St. Theresia)

Gemeinde
St. Lambertus,
Essen-Rellinghausen

In Rellinghausen betreten wir einen der ältesten kirchlichen Orte in unserem Bistum. Zwar ist die auf dem Pfarsiegel zu findende Angabe „um 750“ nicht durch ein historisches Datum gestützt, aber aus der Tatsache, dass es bereits in den Jahren 943 und 947 Urkunden gibt, in denen die Verteilung des Zehnten aus dem damals Ruodlinghus genannten Ort geregelt wird, deutet auf eine deutlich vor diesen Jahren liegende Gründung hin.¹

Um 996/998 soll dann die Essener Äbtissin Mathilde hier ein Damenstift für Töchter des niederen Adels gegründet haben. Die erste Erwähnung einer Kirche findet sich im Testament der Essener Äbtissin Theophanu (1039–1058). Diese alte Kirche bestand bis in das 19. Jahrhundert. 1826 wurde der Grundstein für eine neue, klassizistische Kirche gelegt, in die der Turm der alten Kirche einbezogen wurde. Als Zeugnis aus alter Zeit steht er noch heute, denn er hat das Bombardement im Zweiten Weltkrieg, dem die Kirche zum Opfer fiel, überstanden und wurde 1949 wiederum in den Neubau einbezogen. Ein weiteres Gotteshaus der Gemeinde ist seit 1709 die heute noch bestehende St. Annen-Kapelle, erbaut anstelle einer älteren Kapelle aus Holz, auch unter

¹ Ursula Storp, Mahtild möge sich kümmern Zur Gründungsgeschichte Rellinghausens und über Fälschungen im Mittelalter, in: 1.000 Jahre Rellinghausen, Festschrift, Essen 1995

dem ursprünglichen Namen „Kapelle zur Heiligen Stätte“ bekannt und zurückgehend auf einen Hostienraub im Jahre 1516.

Von 1925 an gab es außerdem für einige Jahrzehnte die Canisiuskirche, die sich dort an der Frankenstraße befand, wo heute ein großer Baumarkt steht. Sie diente zur Entlastung der Pfarrkirche, denn im Zuge der Industrialisierung wuchs die Bevölkerung ständig. Es entstanden Zechen, Zechensiedlungen und neue Wohnviertel. Sie veränderten den bis dahin ländlichen und dörflichen Charakter Rellinghausens stark.

1910 wurde Rellinghausen nach Essen eingemeindet.² Im Laufe der Zeit wurden neue selbständige Pfarreien gegründet und von St. Lambertus abgepfarrt. So auch die Pfarrei St. Theresia im Ortsteil Heide, heute Stadtwald. 1922 wurde der erste Antrag auf Errichtung einer eigenen Pfarrei gestellt. Eine erste behelfsmäßige Stätte für den Gottesdienst entstand 1934 in einem Holzhaus an der Leveringstraße. 1946 wurde ein selbständiges Pfarr-Rektorat gegründet und an der Drosselstraße/Geitlingstraße, wo man heute die Kindertagesstätte St. Theresia findet, eine Notkirche gebaut. Auf dem Gelände des Leveringhofes, erstmals erwähnt 1378, konnte man dann 1957 mit dem Bau der jetzigen Kirche beginnen, deren 50-jähriges Kirchweihjubiläum wir am 11. Oktober 2008 feiern konnten.

Heute ist St. Theresia Filialkirche der Gemeinde St. Lambertus. Der Weg von der Selbständigkeit bis hin zur Aufhebung der Pfarrei und zur Wiedereingliederung nach St. Lambertus war nicht leicht und für viele Menschen schwierig und schmerzhaft.³

*Filialkirche St. Theresia,
Essen-Stadtwald*

² Hier nur summarisch dargestellt. Ein ausführlicher Überblick findet sich u. a. bei: Lindemann, Klaus, Rellinghausen in der Kaiserzeit, Essen 2010/12

³ Ausführliche Berichte zur Geschichte der Pfarrei St. Theresia finden sich im Pfarrarchiv St. Lambertus

St. Hubertus und Raphael

Wie der Doppelname schon zeigt, handelt es sich bei der heutigen Gemeinde um ein Konstrukt aus zwei ehemaligen Pfarreien.

*Gemeinde
St. Hubertus und
Raphael,
Essen-Bergerhausen* Die ältere der beiden war St. Hubertus.⁴ Am 22. Oktober 1908 fasste der Kirchenvorstand von St. Lambertus nach achtjähriger Planung den Beschluss, in Oberbergerhausen eine eigene Kirche zu errichten. Damals war sie eine der letzten im Stil der Neugotik erbauten Kirchen. Mit der Weihe der Kirche wurden ca. 3.500 Katholiken von St. Lambertus zur neuen Pfarrei St. Hubertus abgepfarrt. Die Weihe fand am 5. Juli 1914, 27 Tage vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, statt.

Aber auch Bergerhausen wuchs weiter, und so erschien es aus damaliger Sicht erforderlich, noch in den 60er Jahren eine weitere Pfarrei, die den Namen des Erzengels Raphael erhielt, davon abzutrennen. St. Raphael war bald Mittelpunkt eines vielfältigen Gemeindelebens.

Wie auch andernorts entsprach die durch die Umstrukturierung des Bistums entstandene Notwendigkeit zur Kooperation zwischen diesen beiden Pfarreien nicht den Wünschen und Vorstellungen aller Menschen vor Ort. Dementsprechend langwierig und über weite Strecken auch leidvoll war der dazu erforderliche Prozess.

Schmerzvoll erlebten viele Menschen nicht nur aus St. Raphael die Schließung der Kirche. Am 8. Februar 2009 wurde im Rahmen eines Pontifikalamtes mit Herrn Weihbischof Franz Vorrath die von Bischof Dr. Felix Genn ausgestellte Profanierungsurkunde verlesen. Im Anschluss an die Hl. Messe wurde das Allerheiligste in einer Prozession zur Kirche St. Hubertus getragen.

⁴ Die folgenden Angaben entstammen dem im Jahre 1990 erschienenen Kirchenführer durch die Kirche St. Hubertus, erschienen zum 75-jährigen Weihejubiläum

St. Ludgerus und Martin

Das älteste Gotteshaus Rüttenscheids ist die Siechenhauskapelle an der Kreuzung Rüttenscheider Straße/Franziskastraße.⁵ Da durch die Industrialisierung die Bevölkerung stark anwuchs, entstand im 19. Jahrhundert der Wunsch nach einer eigenen Kirche, denn bis dahin gehörten die katholischen Christen Rüttenscheids zur Pfarrei St. Johann am Burgplatz in Essen. 1875 wurde der Ludgerus-Verein gegründet, mit dem Ziel, eine Kirche zu errichten. 1889 wurde der Grundstein gelegt, 1894 wurde die neue Kirche geweiht. Obwohl Teile der Pfarrei abgepfarrt wurden – 1908: St. Andreas; 1922: Hl. Familie, Margarethenhöhe – war die Kirche für die stetig wachsende Gemeinde bald wieder zu klein, und man entschloss sich 1932 zur Erweiterung des bestehenden Gebäudes. Heute ist die Ludgeruskirche der größte Kirchenbau unserer Pfarrei. Im dicht besiedelten Rüttenscheid an der immer stark belebten Rüttenscheider Straße, einer beliebten und über den Stadtteil hinaus bekannten Einkaufs- und Gastronomiemeile, gelegen, ist sie nicht nur Mittelpunkt einer lebendigen Gemeinde, sondern wird wie die zur Anbetungskirche umgestaltete Siechenhauskapelle täglich auch von vielen Menschen besucht, die der Gemeinde nicht angehören.

Ab der Mitte der 50er Jahre war die Katholikenzahl von St. Ludgerus schon wieder auf über 12.000 angestiegen. So entschloss man sich noch einmal zu einer Neugründung: 1960 wurde die Expositur St. Martin errichtet, die am 1. September 1964 von Bischof Dr. Franz Hengsbach zur Rektoratspfarrei erhoben wurde. Am 5. Juli 1966 wurde der Grundstein für die Kirche gelegt.

*Gemeinde St. Ludgerus
und Martin, Essen-
Rüttenscheid*

Die Entwicklung der Katholikenzahlen war hier wie anderswo in den folgenden Jahrzehnten rückläufig. Zum 1. Januar 2001 hob der Bischof von Essen die Pfarreien St. Ludgerus und St. Martin auf und begründete die Pfarrei St. Ludgerus und Martin, die damals insgesamt noch ca. 6.000 Katholiken hatte. Die folgenden Jahre beschleunigten das Geschehen: Im Zuge der Umstrukturierung wurde klar, dass die Kirche St. Martin nicht zu halten sein würde.

⁵ Diese Beschreibung beruht auf: Heinrich Grafflage, Kirchenführer der kath. Kirchen St. Ludgerus und St. Martin in Rüttenscheid, Essen, 1. Aufl. 2004

Als eine der ersten Kirchen im Bistum wurde sie umgewidmet: Unter Beibehaltung des kubusförmigen Kirchenbaus und des großen Petruskreuzes an der Vorderfront, aber unter Hinzufügung diverser Anbauten wurde St. Martin zu einem Senioren- und Pflegeheim umgebaut. Teile der liturgischen Ausstattung der Kirche fanden in der Hauskapelle eine neue Stätte.

Der Prozess des Zusammenfindens war nicht leicht. Wie andernorts hatten auch hier viele Menschen noch das Werden der neuen Pfarrei St. Martin, die nun wieder aufgehoben wurde, erlebt und auf vielfältige Weise gefördert.

Daher gehörte es über lange Zeit zum Leben der Pfarrei und zu den Aufgaben der Seelsorge, die daraus entstandenen Verletzungen und Enttäuschungen zuzulassen und zu verarbeiten.

St. Andreas

Im Jahre 1908 wurde St. Andreas als von St. Ludgerus abhängiges Rektorat geründet und 1911 zur selbständigen Pfarrei erhoben.⁶ Bei Gründung hatte die Pfarrei 6.000 Katholiken. Diese Zahl ist auch heute wieder erreicht.

*Gemeinde St. Andreas,
Essen-Rüttenscheid*

Der zu St. Andreas gehörende Teil Rüttenscheids hat sich im Laufe der 100 Jahre seit der Gründung stark gewandelt. Hieß es 1911 noch in der Essener Volkszeitung, die neue Kirche stehe inmitten wogender Weizenfelder und man könne am Horizont die grünen Hügel des Stadtwaldes erkennen, so ist St. Andreas heute diejenige unserer Gemeinden mit der größten Katholikenzahl, aber mit dem kleinsten Territorium: Alles ist sehr dicht bebaut.

Die heutige Kirche ist bereits die dritte am selben Ort: Die erste Kirche wurde 1944 Opfer des Bombenhagels und brannte völlig aus.

⁶ Diese Beschreibung beruht auf der handgeschriebenen Chronik der Pfarrer von St. Andreas, 1911 bis 2008; im Gemeindearchiv

Die Notkirche – heute Gemeindesaal – war schon bald zu klein. Die heutige Kirche, ein architektonisch viel beachteter Bau von Rudolf Schwarz, entstand zwar noch in den späten 50er Jahren, griff aber wegen der Verbindung des Architekten zu den Zielen der liturgischen Bewegung schon vor der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils neue Vorstellungen auf, ohne sie bereits gänzlich umzusetzen.

Es sei nicht verschwiegen, dass sie außer einer interessanten Baugeschichte leider fast schon seit ihrer Fertigstellung auch eine umfangreiche Reparaturgeschichte aufzuweisen hat.

In den Jahren 2002 bis 2003 gelang, initiiert vom Kirchenvorstand St. Andreas und unter Federführung der Contilia, der ehemaligen Stiftung der Elisabethschwwestern in Essen, der Neubau des Seniorenstiftes St. Andreas und der KiTa St. Andreas.

St. Andreas ist die einzige Gemeinde unserer Pfarrei, die bis zum Jahre 2008 ohne Fusionspartner blieb. Allerdings entstand schon früh der Wunsch, einen Teil der Richtung Innenstadt angrenzenden ehemaligen Pfarrei St. Engelbert, deren Gemeindemitglieder sich auch vorher schon nach St. Andreas hin orientiert hatten, hier anzubinden. So wurde das Territorium von St. Engelbert entlang der Kurfürstenstraße geteilt, und ca. zwei Drittel der Katholiken zählen seitdem zu St. Andreas. Viele Menschen haben inzwischen hier Fuß gefasst und stellen einen erheblichen Anteil der ehrenamtlich Aktiven. Der Zuwachs brachte unserer Pfarrei auch die KiTa St. Engelbert sowie Haus Nazareth, eine Senioreneinrichtung in Trägerschaft der Contilia, während die Kirche St. Engelbert bei der Pfarrei St. Gertrud verblieb.

*Teil von St. Engelbert
(Kurfürstenstraße)*

02 Einrichtungen im Bereich der Pfarrei

Die in der Pfarrei ansässigen Einrichtungen in kirchlicher oder anderer Trägerschaft prägen unsere seelsorglichen Schwerpunkte. Im Folgenden sind die Einrichtungen aufgezählt, in denen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sich seelsorglich engagieren.

- Es gibt **acht katholische Kindergärten** mit insgesamt 18 Gruppen:
 - > St. Andreas und St. Engelbert // Gemeinde St. Andreas
 - > St. Hubertus und St. Raphael // Gemeinde St. Hubertus und Raphael
 - > St. Ludgerus und St. Martin // Gemeinde St. Ludgerus und Martin
 - > St. Lambertus und St. Theresia // Gemeinde St. Lambertus

- Es gibt **fünf Grundschulen** und **fünf weiterführende Schulen**:
 - > KGS St. Andreas
 - > GGS Sternschule
 - > Bertha-von-Suttner-Realschule
 - > Maria-Wächtler-Gymnasium
 - > Helmholtz-Gymnasium
 - // Gemeinde St. Andreas

 - > GGS Am krausen Bäumchen
 - // Gemeinde St. Hubertus und Raphael

 - > GGS Ardeyschule
 - > GGS Stiftsschule
 - > Albert-Einstein-Realschule
 - > Gesamtschule Süd
 - // Gemeinde St. Lambertus

- Es gibt **zwei Krankenhäuser**:
 - > Alfried-Krupp-Krankenhaus // Gemeinde St. Ludgerus und Martin
 - > Evgl. Krankenhaus HuysSENS-Stiftung
// Gemeinde St. Hubertus und Raphael

- Es gibt neben diversen Wohnanlagen mit seniorengerechten Wohnungen, der Caritas-Sozialstation und der Pflegegruppe der katholischen Pflegehilfe **zwölf Pflegeeinrichtungen**:
 - > Seniorenstift St. Andreas
// Gemeinde St. Andreas

 - > Adolphinum
> Haus Abendfrieden
// Gemeinde St. Hubertus und Raphael

 - > Seniorenzentrum St. Martin
> Seniorenresidenz Mundus
> Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt Gotthard-Daniels-Haus
// Gemeinde St. Ludgerus und Martin

 - > Caritasstift St. Lambertus
> Augustinum
> Arkanum Stadtwaldplatz
> Arkanum Ahornstraße
> Bettina-von-Arnim-Haus
// Gemeinde St. Lambertus

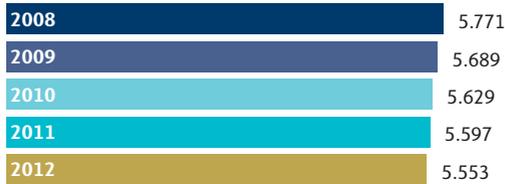
- Die **Justizvollzugsanstalt** liegt ebenfalls in unserem Pfarrgebiet.

Nicht aufgeführt sind **Kindertagesstätten anderer Träger** sowie weitere Einrichtungen caritativer und sozialer Art, die nicht von uns betreut werden.

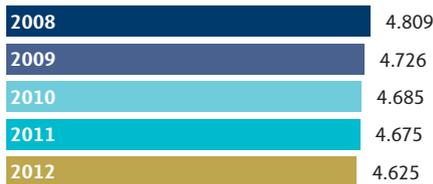
03 Statistika (auszugsweise)

Die Katholikenzahl der Pfarrei hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt⁷:

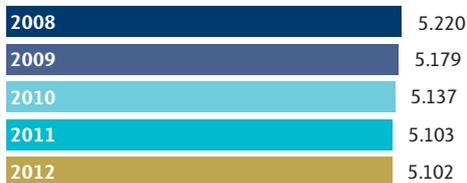
St. Lambertus



St. Hubertus und Raphael



St. Ludgerus und Martin



St. Andreas



⁷ Quelle: erstellt von A. Norporth für die Pfarrzeitung WIRVier, Ausgabe Pfingsten 2013, mit Hilfe der vom Bistum Essen erstellten Jahresstatistiken

Der im Bistum Essen allgemein zu beobachtende Rückgang stellt sich auch bei uns dar, allerdings fällt er schwächer aus als erwartet. Gründe für den Rückgang sind:

- die hohe Zahl der Seniorenwohnanlagen und Pflegeeinrichtungen und dadurch eine höhere Zahl an Todesfällen als an Geburten.
- eine hohe Fluktuation (Zu-, Weg- und Umzüge) besonders im Rütten-scheider Bereich.
- eine hohe Zahl an Kirchenaustritten bei jüngeren Menschen besonders im Rütten-scheider Bereich.

Auszug aus der Pfarrstatistik der letzten Jahre⁸:

	2008	2009	2010	2011	2012
Taufen	101	120	185	167	116
Erstkommunionkinder	117	152	105	130	118
Firmungen	77	76	69	36	68
Trauungen	26	71	78	87	24
Conversionen	–	–	8	3	1
Wiederaufnahmen	6	11	4	10	15
Kirchenaustritte	96	142	220	159	149
Bestattungen	177	217	243	213	204

Erfasst sind ab 2009 alle Trauungen und Taufen, die in unserer Pfarrei stattgefunden haben, UND solche, bei denen die betreffenden Familien in unserer Pfarrei wohnen, deren Gottesdienste aber, häufig begleitet durch einen Priester oder Diakon unserer Pfarrei, anderswo stattgefunden haben.

⁸ Quelle: Pfarrstatistik, angefertigt im Pfarramt St. Lambertus zur Veröffentlichung in der eigenen Pfarrei

04 Das Verhältnis von Pfarrei und Gemeinden

Bereits seit Anfang 2006 haben wir in der Phase der gemeinsamen Arbeit in den beiden Koordinierungsausschüssen (Pastoral und Personal, Finanzen, Liegenschaften) intensiv am Aufbau unserer neuen Pfarrei gearbeitet. Diese Arbeit wurde seit der Integration unserer Gemeinden in die Pfarrei St. Lambertus zum 1. Februar 2008 in allen Gremien (im Pfarrgemeinderat, den vier Gemeinderäten, im Kirchenvorstand, der Pastorkonferenz und den Pastoralteams) fortgeführt und weiter ausgebaut.

Wir verkennen dabei nicht, dass die Ebene der Pfarrei unverzichtbar ist und arbeiten deshalb beständig auf eine wachsende Nähe und Gemeinschaft der Gemeinden hin. Aber wir haben auch erkannt, dass das Fortbestehen der Gemeinden vor Ort eine unverzichtbare Grundlage eines weitgehend konfliktfreien Miteinanders auf der Ebene der Pfarrei ist.

Die Menschen fühlen sich in ihrer Gemeinde vor Ort beheimatet und identifizieren sich mit ihr. Die Pfarrei allein ist zu groß, als dass die Menschen in ihr eine Heimat finden können. Vielen Menschen, insbesondere Senioren und Kindern, fehlt die Mobilität, so dass sie die Nähe zur Gemeinde benötigen, um am Glaubens- und Gemeinschaftsleben teilhaben zu können.

Alle vier Gemeinden sind geprägt durch ein lebendiges Gemeindeleben mit vielfältigen Aktivitäten und Gemeinschaften.

Die einzelnen Gemeinden bieten in den verschiedenen Stadtteilen ihre ganz eigenen wertvollen Charismen, die es wert sind, gelebt und bewahrt zu werden. Alle vier Gemeinden sind geprägt durch ein lebendiges Gemeindeleben mit vielfältigen Aktivitäten und Gemeinschaften. Aus ihnen erwachsen Anregungen und Impulse für das kirchliche Leben in den anderen Gemeinden. Die Gemeindemitglieder erarbeiten sich gute Beziehungen untereinander wie auch zu Menschen, die den Kontakt zur Institution Kirche verloren bzw. bisher nicht gefunden haben, um Menschen, die sich Kirche ganz anders wünschen, um Menschen, die auf der Suche sind mit vielen Fragen nach Sinn und Lebenswerten. Ihnen wollen sie offen und vorurteilsfrei begegnen, ihnen Verständnis entgegenbringen und bereit sein, ein Stück Weg mit ihnen zu gehen.

Die einzelnen Gemeinden pflegen den Kontakt zu politischen und gesellschaftlichen Gruppen und gestalten die Ökumene vor Ort.

Das Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für die Pfarrei wird nach und nach durch gute Erfahrungen in einzelnen Bereichen wachsen. Dazu wollen wir dem Geist Gottes und den Menschen Raum und Zeit geben.

Als Folge des Zusammenschlusses stellten sich bereits 2008 folgende Aufgaben als wesentlich und dringlich dar:

- ✔ Eine neue Konzeption der Sakramentenkatechese:
Buße, Erstkommunion, Firmung
- ✔ Eine neue, gemeinsame, zeitlich aufeinander abgestimmte Gottesdienstordnung: In jeder Gemeinde kommt es darauf an, lebendige Gottesdienste zu feiern. Dabei die verschiedenen Alters- bzw. Zielgruppen im Auge zu behalten und eine gute kirchenmusikalische Gestaltung zu bieten ist uns wichtig.
- ✔ Eine neue, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit:
Pfarrzeitung, Internetauftritt, Gemeindebriefe, Schaukästen
- ✔ Ein neues Personalkonzept.
- ✔ Pfarrbüroorganisation und Beibehaltung der Gemeindebüros vor Ort.
- ✔ Intensivierung der Gewinnung und des Einsatzes von Ehrenamtlichen:
 - > im Bereich des Küsterdienstes, in den Gemeindebüros, an der Orgel,
 - > in den Besuchsdiensten; Begleitung und Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Liturgie: Kommunionhelfer/innen, Lektor/innen, Wortgottesdienstleiter/innen
 - > im Bereich der Seniorenbegleitung, vor allem Sterbebegleitung
- ✔ Suche nach verbindenden Elementen zwischen den Gemeinden.

Diese Aufgaben sind alle angegangen und für den Augenblick gelöst worden. Es kommt darauf an, diese Tätigkeiten weiterzuführen.

05 Pastorale Schwerpunkte

Besonders wichtig sind uns folgende Ziele:

a) Missionarisch Kirche sein, d. h. offen und einladend zugehen:

- > auf Menschen in unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituationen
- > auf Menschen, die nur sporadisch oder am Rande mit der Gemeinde leben

b) Lebendig Kirche sein:

- > im alltäglichen Leben
- > in persönlichen Begegnungen (Gemeinde)
- > im größeren Umfeld (Pfarrei, Bistum, weltweite Kirche)
- > in der Ökumene

c) Erfahrungsfelder schaffen,

- > damit das Bewusstsein, eine Pfarrei zu sein, wächst.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen haben diese Ziele im Blick durch ihr Engagement in folgenden Arbeitsfeldern:

● **Familienpastoral**

Gottesdienste, Wochenenden, Familienkreise, Elterngespräche, Taufgespräche, Trauerbesuche

● **Kontakt zu den Kindergärten**

- > kreative Stunden zu Anlässen des Kirchenjahres bzw. kindgemäße Themen der Bibel (im Kindergarten)
- > Feiern von Wortgottesdiensten im Kirchenjahr und zu besonderen Festen (in der Kirche)

● **Kinder- und Jugendpastoral**

verbandliche (DPSG) und nicht verbandliche Gruppen, Ministranten, Sternsinger

- **Seniorenpastoral**

- > z. T. wöchentliche Gottesdienste in allen 12 Pflegeeinrichtungen, Hausbesuchsdienste, Krankenkommunion, Kurse und Fortbildungen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer durch Beauftragte für die Seniorenpastoral.
- > Die Altenheimseelsorge wird durch Haupt- und Ehrenamtliche geleistet, kann aber wegen der vielen Einrichtungen nicht überall in gleichem Maße geschehen.

- **Caritas**

Dazu gehören u. a. Hausbesuchsdienste, Sammlungen, Unterstützung von Bedürftigen usw., Begleitung der ehrenamtlichen Caritashelfer/innen.

- **Ökumene**

- Arbeit in den 5 **Katholischen Öffentlichen Büchereien** der Pfarrei

- **Weltkirchliche Aufgaben:**

besonders Partnerschaftsprojekte der einzelnen Gemeinden

- **Schulpastoral an weiterführenden Schulen:**

Die Schulpastoral wird seit 2008 von einer hauptamtlichen Jugendreferentin verantwortet. Da diese Stelle gestrichen werden wird, muss mit Rückschlüssen gerechnet werden, denn eine Übernahme durch Ehrenamtliche ist – derzeit – nicht möglich.

- **Schulpastoral an Grundschulen, Schulgottesdienste an allen Schulformen:**

Schulformen:

Kontaktstunden, z. T. wöchentliche Schulgottesdienste
Dies liegt in der Verantwortung der Seelsorger/innen.

- **Verbandsarbeit:**

Die Verbände – kfd, KDFB, KAB, Kolping, Ehrengarde – tragen bei uns immer noch erheblich zum Gemeindeleben bei.

- Bezüglich **Ehevorbereitung, Taufvorbereitung, Conversion, Reconciliation** sowie **Erwachsenenkatechumenat** bestehen Vereinbarungen zwischen den Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Wir müssen bei diesen Arbeitsfeldern sowohl in traditionellen Strukturen (Territorialgemeinde, Zugehörigkeit und Teilnahme am Wohnort) als auch in neuen Formen (Zugehörigkeit nach Interesse, personale Beziehungen losgelöst vom Wohnort) denken und arbeiten. Die Anbindung an den Wohnort und die Gemeinde vor Ort ist dabei in allen Generationen stark ausgeprägt.

Durch die vorhandenen hauptamtlich Mitarbeitenden müssen außerdem folgende Bereiche der sog. Kategorialeelsorge abgedeckt werden:

- Krankenhausseelsorge
- Gefängnisseelsorge

Wir sind auch zukünftig auf hauptamtliche Fachkräfte angewiesen.

Hier sind wir auch zukünftig auf hauptamtliche Fachkräfte angewiesen, deren Entsendung wir vom Bistum Essen erwarten. Urlaubsvertretung und Rund-um-die-Uhr-Notrufbereitschaft ist nur schon jetzt kaum und zukünftig – mit weniger Priestern – gar nicht mehr möglich.

Auf Pfarreebene gibt es bereits folgende gemeinsame Elemente einer lebendigen Kirche:

Liturgie:

- Abgestimmte Gottesdienstordnung und gegenseitige Vertretung
- Planung der Gottesdienstzeiten an allen Feiertagen und gemeinsame Veröffentlichung
- Rufbereitschaft für Krankenhäuser, Vertretung in der JVA
- Monatliche Jugendmesse

Sakramentenkatechese:

- Gemeinsames Katechetenteam sowohl bei der Buß- und Erstkommunionkatechese als auch bei der Firmvorbereitung
- Gemeinsame katechetische Wochenendfahrten
- Gemeinsame Firmfeier

Kinder-, Familien- und Jugendpastoral:

- Kinderkirchentag, Kinderbibeltag
- Familienwochenende
- Runder Tisch Jugendarbeit
- Gemeindeübergreifende Ferienfreizeiten
- Jugendmesse, s. o.

Kirchenmusik:

- Gemeinsamer Kirchenmusikdienstplan für alle Gemeinden
- Konzertreihen in allen Kirchen der Pfarrei
- Kooperation bzw. Fusion von Chören

Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen:

- Regelmäßige Treffen der ehrenamtlichen Küster und Bürokräfte mit Hauptamtlichen
- Kurse auf Pfarrebene: bisher für Lektoren und Kommunionhelfer

Besonderes:

- Pfarrwallfahrt, alle zwei Jahre (geplant)
- Pfarrzeitung WIRVier
- Homepage

Nur bei uns:

Das Annenfest. Seit 1516

06 Spirituelle Orte und neue Felder der Pastoral

Dieses Kapitel liegt uns besonders am Herzen, aber es ist nicht fertig.

Wie kommt das?

Wir haben bei der Diskussion darüber festgestellt, dass es sich einerseits um ein besonders weites Themenfeld handelt und andererseits sehr viele unterschiedliche Wünsche, Auffassungen, Vorkenntnisse, Erfahrungen usw. dazu vorhanden sind.

Es erscheint uns lohnend, dem Gespräch darüber noch mehr Raum zu geben. Daher wollen wir im Laufe eines Jahres nach Erstellung dieses Pastoralplans in Pfarrgemeinderat, Pastoralteam und Pastoralkonferenz kontinuierlich darüber weiterberaten und dann diesem Plan die Ergebnisse dieses Beratungsprozesses hinzufügen. Die Pastoralkonferenz führt – speziell zu diesem Thema – einen Klausurtag durch. Die Ergebnisse werden dann mit dem Pfarrgemeinderat diskutiert.

07 Ernstfall und Testfall: „Communio“

In seiner Begrüßungsansprache zur Pfarrer- und Dechantenkonferenz im April 2007 sagte Bischof Dr. Felix Genn:

„Strukturen sind notwendig und wichtig. Sie zu gestalten, das erleben alle von uns, erfordert viel Kraft und Einsatz. Aber diese Strukturen stehen im Dienst und fordern heraus. Sie fordern immer heraus zu der Frage: Dienen sie unserem Grundauftrag als Kirche?“⁹

Und in seiner Ansprache zu Beginn des Studentages derselben Konferenz im November 2007 sagte er:

„... Wenn Communio nicht zum zentralen existentiellen und spirituellen Anliegen wird, dann ist Kooperation funktional und technisch. Unsere Strukturreform steht und fällt mit der inneren Bereitschaft zur Kooperation, steht und fällt deshalb aber auch damit, dass wir selbst uns als Communio verhalten ...“¹⁰

Den Begriff der „communio“ im hier gebrauchten Sinne möchten wir am Ende unserer Überlegungen aufgreifen, denn unsere Erfahrung hat bisher gezeigt, dass diese Gedanken des Bischofs wegweisend sind. Kooperation muss zur Communio werden. Dieser Weg ist begonnen worden, ist aber noch weit. Bei seiner Bewältigung sind alle Ebenen des Bistums gefordert, auch wir selbst. Daher erhoffen und erbitten wir den Geist der Communio für alle, die an der Neugestaltung unseres Bistums beteiligt sind. Er kommt da zum Ausdruck, wo beispielsweise das Subsidiaritätsprinzip geachtet wird, wo ein echter Dialog stattfinden darf und kann, wo die geerdeten Erfahrungen der Menschen vor Ort geachtet und beachtet werden und an vielen anderen Stellen.

Wir in der Pfarrei St. Lambertus leisten dazu gern unseren Beitrag.

⁹ in: Erstellung der Pastoralpläne der Pfarreien im Bistum Essen. Dokumente und Materialien (= Dokumente Bistum Essen = 1/2008, Hg: Dezernat Pastoral im BGV Essen, Januar 2008), S. 5

¹⁰ ebd., S. 9

Essen, am 12. März 2013

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Olaf Deppe', written in a cursive style.

für die Pastorkonferenz:
Olaf Deppe, Pfarrer

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Altfred Norpoth', written in a cursive style.

für den Pfarrgemeinderat:
Altfred Norpoth, Vorsitzender

Beiträge zur Weiterentwicklung dieses Pastoralplans sind sehr willkommen und können bei den beiden Unterzeichnern eingereicht werden.



PFARREI ST. LAMBERTUS

ST. LAMBERTUS – ST. ANDREAS – ST. HUBERTUS UND RAPHAEL – ST. LUDGERUS UND MARTIN